

Mo. —
13. Mai
2024

A portrait of Alexander Melnikov, a man with short dark hair, wearing a dark shirt. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background is dark with some blurred light spots. A bright green light source is visible on the right side of his face, creating a strong highlight and a slight shadow on his cheek. The bottom of the image is split diagonally into a dark purple top-left section and a bright orange bottom-right section.

Alexander Melnikov

piano
at its best

klavier
festival

Wir danken



Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate Nr. 12 F-Dur KV 332

- *Allegro*
- *Adagio*
- *Allegro assai*

Muzio Clementi

Charackteristische Musik op. 19

- *Preludio alla Clementi B-Dur*

Muzio Clementi

Sonate Nr. 2 g-Moll op. 34

- *Largo e sostenuto,*
Allegro con fuoco
- *Un poco adagio*
- *Finale. Molto allegro*

Mo. — 13. Mai Essen

UNESCO Welterbe Zollverein,
Erich Brost Pavillon

20 Uhr, ohne Pause

Alexander Melnikov

Muzio Clementi

Charackteristische Musik op. 19

- *Preludio alla Haydn B-Dur*

Joseph Haydn

Klaviersonate cis-Moll Hob. XVI:36

- *Moderato*
- *Scherzando. Allegro con brio*
- *Menuet. Moderato*

Muzio Clementi

Charackteristische Musik op. 19

- *Preludio alla Mozart in F-Dur*

Biografie

Alexander Melnikov absolvierte sein Studium am Moskauer Konservatorium bei Lev Naumov. Zu seinen musikalisch prägendsten Erlebnissen zählen die Begegnungen mit Svatoslav Richter, der ihn regelmäßig zu seinen Festivals in Russland und Frankreich einlud. Er ist Preisträger bedeutender Wettbewerbe wie dem Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb (1989) und dem Concours Musical Reine Elisabeth in Brüssel (1991).

Seine musikalischen und programmatischen Entscheidungen sind oft ungewöhnlich. Sehr früh begann Alexander Melnikov sich mit der historischen Aufführungspraxis auseinanderzusetzen. Wesentliche Impulse erhielt er von Andreas Staier und von Alexei Lubimov, mit dem er in zahlreichen Projekten zusammengearbeitet hat. Regelmäßig steht er mit namhaften Ensembles für Alte Musik wie dem Freiburger Barockorchester, Musica Aeterna oder der Akademie für Alte Musik Berlin auf der Bühne.

Unter den Orchestern, bei denen Alexander Melnikov als Solist gastierte, finden sich das Gewandhausorchester Leipzig, das Koninklijk Concertgebouw Orkest Amsterdam, das Philadelphia Orchestra, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das HR-Sinfonieorchester sowie die Münchner Philharmoniker, Rotterdam Philharmonic, und BBC Philharmonic. Er arbeitete mit Dirigenten wie Mikhail Pletnev, Teodor Currentzis, Charles Dutoit, Paavo Järvi, Thomas Dausgaard, Maxim Emelyanychev und Vladimir Jurowski zusammen.

Mit Andreas Staier erarbeitete er ein reines Schubert-Programm zu vier Händen, das sie gemeinsam aufgenommen haben und regelmäßig im Konzert spielen. Eine intensive Kammermusikpflege mit dem Cellisten Jean-Guihen Queyras gehört für Alexander Melnikov zu den unverzichtbaren Bestandteilen seiner Arbeit.

Überaus wichtig sind ihm auch Kammermusikkonzerte mit seiner langjährigen festen Duopartnerin Isabelle Faust. Ihre gemeinsame Gesamteinspielung sämtlicher Beethoven-Violinsonaten bei harmonia mundi, die u.a. mit dem Gramophone Award ausgezeichnet sowie für den Grammy nominiert worden ist, ist zu einer Referenzaufnahme geworden. 2015 erschien ihre Einspielung der Brahms-Sonaten für Violine und Klavier, 2018 und 2021 Aufnahmen mit Sonaten für Klavier und Violine von Mozart.

Die von ihm ebenfalls bei harmonia mundi veröffentlichten Präludien und Fugen op. 87 von Schostakowitsch wurden u.a. mit dem BBC Music Magazine Award 2011, dem Choc de classica 2010 und dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. 2011 wurde dieses Album vom BBC Music Magazine als eine der 50 wichtigsten Aufnahmen aller Zeiten genannt. Zusammen mit Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras, Pablo Heras-Casado und

dem Freiburger Barockorchester nahm Alexander Melnikov eine Schumann-Trilogie mit den Konzerten und Klaviertrios (erschieden 2015-16), sowie Beethovens Tripelkonzert (2021) auf. 2018 erschien seine von Kritikern hochgelobte Aufnahme „Four Pieces, Four Pianos“, zudem spielte er die gesamten Klaviersonaten von Prokofiev ein und veröffentlichte 2023 sein neues Album „Fantasie – Seven Composers, Seven Keyboards“, in dem er, wie auch im Programm „Many Pianos“, die Stücke auf den Instrumenten der jeweiligen Zeit spielt und somit an sein Album von 2018 anknüpft.

Höhepunkte der Saison 2023/24 werden Alexander Melnikovs Konzertreise nach Australien mit dem Melbourne Symphony Orchestra und dem Sydney Symphony Orchestra, seine Residenz als Porträtkünstler in der Kölner Philharmonie, Auftritte mit François-Xavier Roths Orchester „Les Siècles“, Konzerte mit Orchestern wie dem Bayerischen Staatsorchester, dem Atlanta Symphony Orchestra, dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Münchner Kammerorchester oder dem Barockorchester B'Rock aus Belgien und die Zusammenarbeit mit unter anderem Maxim Emelyanychev, Anja Bihlmaier, Vladimir Jurowski, Nicholas Collon und Osmo Vänskä.

Die kammermusikalische Arbeit setzt Alexander Melnikov in unterschiedlichsten Besetzungen mit Partnerinnen und Partnern wie zum Beispiel Isabelle Faust, Antoine Tamestit und Jean-Guihen Queyras fort und tritt mit diesen Formationen u.a. in der Pariser Philharmonie, in der Philharmonie de Luxembourg, in der Kölner Philharmonie, im Muziekgebouw Amsterdam, im Mozarteum Salzburg, beim Musikfest Berlin und der Wigmore Hall in London auf.

Solo-Konzerte in der Berliner Philharmonie, der Toppan Hall in Tokyo, der Wigmore Hall, im Amsterdamer Muziekgebouw oder im Münchener Prinzregententheater runden Alexander Melnikovs diesjährige Saison ab.

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Julien Mignot

„Perfekte Tongebung und Harmonie“

Text Christoph Vratz

Kaum ein Pianist der internationalen Eliteligas ist so wandlungsfähig wie er, denn Alexander Melnikov ist auf historischen wie modernen Tasteninstrumenten gleichermaßen zuhause. Er bringt die klanglichen Qualitäten alter Flügel zum Klingen, ohne dabei die Reize der neuen aus den Augen zu verlieren. Sieht er sich als Universalist? „Ich habe mir diese Frage nie gestellt. Was ich wohl sagen kann: Ich bin neugierig und immer schon neugierig gewesen. Daher fühle ich mich in unterschiedlichen Bereichen zuhause und denke nicht in Schubladen.“

Als er ungefähr achtzehn Jahre alt ist, begegnet Melnikov einem Geiger, „der sich brennend für die so genannte ‚historische Aufführungspraxis‘ interessierte – ein prägender Anstoß.“ Für sein heutiges Konzert beim Klavier-Festival Ruhr hat er ein Instrument aus der Werkstatt des sizilianischen Klaviermachers Salvatore Lagrassa (La Grassa) gewählt, Baujahr ca. 1815. Obwohl diese Flügel weit entfernt von Wien produziert werden, finden sie auch dort eine positive Aufnahme, wie 1834 im „Telegrafo Siciliano“ zu lesen ist: La Grassa ist „sehr erfolgreich bei der Konstruktion der Piano-Forti (...), bei denen man neben der Vorzüglichkeit der eleganten Disposition eine perfekte Tongebung und Harmonie und genau die richtige Präzision der Tastatur beobachtet. Alle guten Maestri Siziliens und viele aus Wien sind vollauf zufrieden.“

Dieses heute erklingende Instrument ist eine von Lagrassas frühen Arbeiten und entspricht den damaligen Wiener Standards, was Tonumfang, Spielmechanik und Pedale betrifft. „Einen historischen Flügel einfach nur zu benutzen, das reicht nicht“, erklärt Alexander Melnikov. „Eine entscheidende Frage ist: Wie spiele ich auf diesem Instrument? Das ist umso schwieriger, als die Konzertsäle heute andere sind als früher. Sie sind größer, die Akustik ist anders und nicht immer ideal für historische Flügel.“

Muzio Clementi steht bis heute im etwas zweifelhaften Ruf, vorwiegend Sonatinen für Klavier-Einsteiger geschrieben zu haben. Doch das Urteil lässt sich bei genauerer Betrachtung nicht aufrechterhalten. Zu den Besonderheiten seines Werkkataloges zählt die „Charakteristische Musik“ op. 19, eine leicht skurril wirkende Sammlung von (so der Originaltitel) „Präludien und Kadenzen“ im Stil von sechs verschiedenen Komponisten, darunter Clementi selbst. Die Haydn-Imitationen etwa klingen tatsächlich ein bisschen wie Haydn, auch Assoziationen an den deutschen Pianisten

Franz Xaver Sterkel finden sich. Ironisch wirken Spielanweisungen wie „allegretto dolce e con molta espressione“. Clementis g-Moll-Sonate, erstveröffentlicht 1795, zählt zu den Schwergewichten in seinem Sonatenkatalog. Allein die langsame Einleitung zum ersten Satz deutet auf eine Wahlverwandtschaft mit Beethovens „Pathétique“-Sonate. Das Finale wirkt nur auf den ersten Moment heiter, es gibt sehr wohl ernste Momente.

„Die Leute verstehen von Haydn heute fast nichts mehr.“ Heute wirkt dieser Satz von Johannes Brahms aus dem Jahr 1896 fast wie ein Orakelspruch. Joseph Haydn verlangt viel von seinem Publikum, denn unter einer scheinbar glatten Oberfläche brodelt es immer in seiner Musik, auf dichtestem Raum geschehen die spannendsten Dinge. Die Sonate cis-Moll Hob. XVI:36 steht in einer Tonart, die erst durch Beethovens so genannte „Mondschein“-Sonate Berühmtheit erlangt hat. Um 1780 war Haydns Sonate wohl die einzige in cis-Moll! Im „Moderato“-Kopfsatz werden die zwei prägenden Gedanken, die zusammen ein Thema bilden – ein schroffes Unisono sowie eine leise, empfindsame Antwort – in fast Beethovenschem Gestus vorgestellt und verarbeitet. Der dritte Satz, ein Menuett, ist vom Charakter eher langsam und melancholisch, mit einem fast versöhnlichen Trio. Dazwischen lauert ein munteres, keckes, beinahe ironisches Scherzando, dessen Melodie Haydn in der Sonate Nr. 39 gleich noch einmal verwendet – Haydn, der Unberechenbare!

Im Sommer 1783 reist Wolfgang Amadeus Mozart mit Gattin nach Salzburg, wo es Wogen zu glätten gilt. Denn Vater und Sohn sind einander zu dieser Zeit nicht grün. Der Aufenthalt in Salzburg dauert bis Ende Oktober. Vermutlich während dieses Salzburger Intermezzos sind die Klaviersonaten KV 330 bis KV 332 entstanden.

Fünf Jahre lang hat Mozart keine Klaviersonate mehr geschrieben, jetzt sind es gleich drei innerhalb kürzerer Zeit. Im Titel der Erstausgabe sind diese drei Sonaten als „Op. VI“ bezeichnet. Allerdings enthält dieser Druck in allen drei Werken erstaunlich viele Ungenauigkeiten und Fehler. Dennoch ist er als Quelle von Bedeutung, da es etliche dynamische Hinweise gibt, die im Autograph fehlen. Mozart hat also für die gedruckte Fassung das musikalische Geschehen ungleich lebhafter und farbiger gestaltet. Insgesamt ist diese F-Dur-Sonate größer dimensioniert und kontrastreicher als etwa die Sonate KV 330, und es gibt einige verblüffende Momente, die den späteren Mozart bereits vorwegnehmen.

Für Alexander Melnikov bedeutet die Begegnung mit historischen Flügeln jedes Mal eine Neugewöhnung: „Streicher sind es gewöhnt, viele Jahre auf einem einzigen Instrument zu spielen. Wir Pianisten haben es da nicht ganz so leicht. Wir müssen lernen, uns schnell umzugewöhnen. Dennoch gibt es Instrumente, mit denen man schnell vertraut ist, bei anderen dauert es viel länger.“ Mit diesem Lagrassa-Flügel ist Melnikov allerdings seit Jahren schon vertraut.

Kommende Konzerte

Di. 14. Mai, 20 Uhr, Bottrop,
Kulturzentrum August Everding

Mădălina Dănilă

Werke von Johann Sebastian Bach, Domenico Scarlatti, Franz Liszt, George Crumb, George Enescu, Enrique Granados & Ernesto Lecuona

Mi. 15. Mai, 20 Uhr, Essen,
UNESCO Welterbe Zollverein, Halle 5

Jazz Piano FOOD

Omar Sosa

Paolo Fresu (Trompete)

Mi. 22. Mai, 20 Uhr, Essen,
UNESCO Welterbe Zollverein, Halle 5

Jazz Piano *Timba a la Americana*

Harold López-Nussa

feat. **Grégoire Maret**
(Mundharmonika)

Do. 23. Mai, 18 Uhr, Duisburg,
Gebäudehalle im Landschaftspark Nord

Education *Kleine Welten*

Schülerinnen und Schüler aus
Duisburg-Marxloh (Musik und Tanz)

Thibaut Surugue
Antoniya Yordanova

Werke von Béla Bartók & Ludwig van Beethoven

Duisburg, Gebäudehalle im
Landschaftspark Nord

Mozart-Expedition

Kit Armstrong

Schumann Quartett
Quatuor Hermès
Minetti Quartett
Noah Bendix-Balgley
(Violine & Konzertmeister)

und Ensemble

Fr. 24. Mai, 20 Uhr
Kegelstatt-Trio, Klavierkonzerte Nr. 23
A-Dur und Nr. 24 in c-Moll sowie
Maurerische Trauermusik

Sa. 25. Mai, 17 Uhr
Klaversonaten KV 330, 331, 332

Lange Mozart-Nacht, 20 Uhr
Eine kleine Nachtmusik, Klavierkon-
zerte Nr. 9 Es-Dur und Nr. 21 in C-Dur,
Klavierquartett Nr. 1 g-Moll und
weitere Werke

Mo. 27. Mai, 20 Uhr, Wuppertal,
Historische Stadthalle

Krystian Zimerman

Essen, Philharmonie

Prokofjew-Projekt

Jan Lisiecki

Die Deutsche Kammer-
philharmonie Bremen
Tarmo Peltokoski (Dirigent)

Di. 28. Mai, 20 Uhr
Werke von Jean Sibelius, Sergei Prokofjew,
Wolfgang Amadeus Mozart

Mi. 29. Mai, 20 Uhr
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und
Sergei Prokofjew